



# DAX

## GOLDENER HERBST?

Die Notenbanken geben den Aktienmärkten wieder Auftrieb. Auf Dauer?



### IN DIESER AUSGABE:

- DAX:** Geht die Rallye weiter?.....S.2
- ABB:** Aufspaltung treibt den Kurs der Schweizer Aktie.....S.3
- Nikkei 225:** Geldpolitik sorgt für neue Rallye.....S.5
- Wissen für Anleger:** Anleihen - die tickende Zeitbombe.....S.6

### MARKTÜBERSICHT 2016

| MARKT                | AKT. STAND | +/-    |
|----------------------|------------|--------|
| DAX                  | 10.616     | -1,2%  |
| Euro Stoxx 50        | 3.027      | -7,3%  |
| Dow Jones Ind.       | 18.344     | +5,3%  |
| Hang Seng China Ent. | 9.796      | +1,4%  |
| EUR/USD              | 1,1215     | +3,2%  |
| Gold (USD)           | 1.338      | +26,1% |
| rnt Oil (USD)        | 47,74      | +27,0% |

Aktueller Stand vom 23.09.2016  
Veränderung der Märkte seit Jahresbeginn

**Jetzt**  
Spezial-Ausgabe zu Gold&Silber sichern  
- Hier klicken -

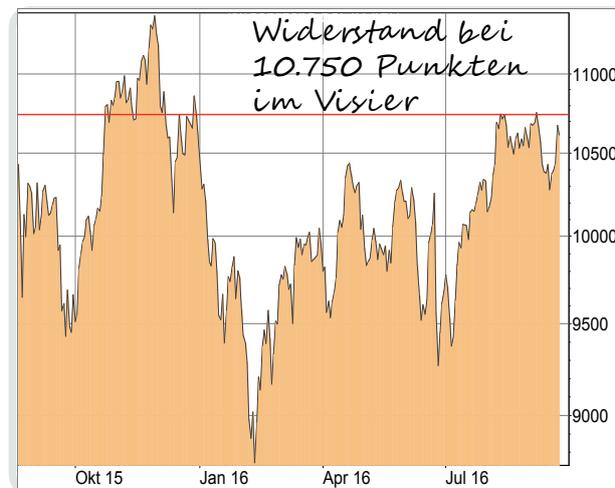
++ Lesen Sie [hier](#) unsere ausführliche Analyse zu den Folgen des Brexit +++

# DAX: GEHT DIE RALLYE WEITER?

DIE NOTENBANKEN HABEN GELIEFERT – WIEDER EINMAL. ABER WIE LANGE KANN DIE GUTE STIMMUNG AM AKTIENMARKT ANHALTEN?

**W** trohfeuer oder Auftakt zu einer Jahresendrallye? Die Notenbanken – genauer gesagt die Bank of Japan und die US-Notenbank Fed – haben am Mittwoch die Kurse an den Aktienmärkten befeuert. Die Japaner zeigen sich wieder einmal sehr kreativ und wollen jetzt die Zinsstrukturkurve selbst steuern. Und die Amerikaner haben wie von uns erwartet still gehalten und von einer politisch sicherlich nicht gewünschten Zinserhöhung vor der Präsidentschaftswahl abgesehen.

Bis auf weiteres bleiben die Zinsen also niedrig. In den USA, in Europa und in Japan sowieso. Die Voraussetzungen für weiter steigende Aktienkurse sind somit gegeben. Auch der US-Präsidentschaftswahlzyklus spricht dafür. US-Wahljahre sind gute Aktienjahre, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte. Zumindest bis zum Wahltermin im November wird es daher an den Börsen tendenziell weiter nach oben gehen. Die Märkte haben jedoch den Wahlsieg von Hil-



- **AKTUELLER KURS**  
10.615,97 Punkte
- **UNTERSTÜTZUNGEN**  
10.500, 10.450, 10.250
- **WIDERSTÄNDE**  
10.670, 10.770, 10.860
- **ABSTAND 200-TAGE-LINIE**  
+510 Punkte
- **DAX-KGV 2016€**  
13,0 (langfr. Durchschnitt: 14,8)
- **MEINE EINSCHÄTZUNG**  
kurzfristig → langfristig ↗

lary Clinton schon mehr oder weniger eingepreist. Solange Donald Trump in den Umfragen keine Mehrheit hat, wird das positive Aktienszenario nicht gestört. Sollte Trump jedoch gewinnen, halten Analysten und Volkswirte wegen seiner kruden Ideen zur Wirtschaftspolitik einen Kurssturz von bis zu 20 Prozent für möglich. Schon beim Brexit sah man, dass Umfragen nicht unbedingt die Realität abbilden. Bitte verfallen Sie jetzt nicht in Panik, ein Trump-Sieg ist unwahrscheinlich. Aber nicht unmöglich.

## FAZIT

Erneut hat sich gezeigt, dass die Börsen extrem abhängig von den Notenbanken sind. Die Blase wird irgendwann platzen, soviel ist sicher. Bis es soweit ist, kann es aber noch eine ganze Weile dauern. Der Trend am Aktienmarkt zeigt nun wieder nach oben, der DAX hat mit den 10.500 Punkten auch charttechnisch einen wichtigen Widerstand überwunden.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Böhms DAX Strategie · ATLAS Research GmbH  
Postfach 32 08 · 97042 Würzburg · Fax +49 (0)931 / 2 98 90 89  
www.boehms-dax-strategie.de · info@boehms-dax-strategie.de

**Redaktion:**  
Stefan Böhm (V.i.S.d.P.), Dr. Detlef Rettinger

**Urheberrecht:**  
In Böhms DAX-Strategie veröffentlichte Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigung kann der Herausgeber erteilen.

**Haftung:**  
Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Die in den Artikeln vertretenen Ansichten geben

ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Optionsschein-Anlagen bieten die Chance, eine sehr hohe Performance auf das eingesetzte Kapital zu erhalten. Diese Chance wird jedoch mit einem gegenüber einer Aktien- oder Rentenanlage deutlich erhöhten Risiko erkauft. Im schlechtesten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Der Anteil von Optionsscheinen in einem Portefeuille sollte daher begrenzt werden. Bei allen Anlageformen ist zu beachten, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie für die Zukunft ist. Die in Böhms DAX Strategie enthaltenen Informationen stellen keine Empfehlungen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar. Böhms DAX Strategie/ATLAS Research GmbH kann für die zur Verfügung gestellten Informationen und Nachrichten keine Haftung übernehmen. Böhms DAX Strategie/ATLAS

Research GmbH kann keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Daten bzw. Nachrichten übernehmen.

**Disclaimer:**  
Die Bezeichnungen DAX®, MDAX®, TecDAX®, SDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. Die auf den Indizes basierenden Finanzinstrumente werden von der Deutschen Börse AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt. Die Berechnung der Indizes stellt keine Empfehlung der Deutschen Börse AG zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusicherung der Deutschen Börse AG hinsichtlich einer Attraktivität einer Investition in entsprechende Produkte.

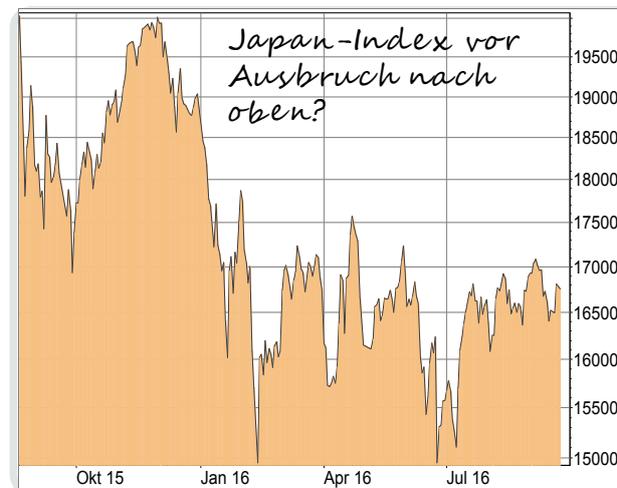
**Bildnachweise:** © imgendesign | istockphoto, © Axel Kock | Fotolia.com, © Seite23 | Fotolia.com, © destina | Fotolia.com

# NIKKEI 225 VOR NEUER HAUSSE

## PROFITIEREN JAPANISCHE AKTIEN LANGFRISTRIG VOM DER NEUEN POLITIK DER BANK OF JAPAN ODER IST DAS NUR EIN STROHFEUER?

**N**och bei der letzten Sitzung der Bank of Japan wurden die Anleger enttäuscht. Es gab keinerlei Änderungen, obwohl die Mehrheit der Investoren mit weiteren Lockerungsmaßnahmen gerechnet hatten. Beim Treffen am letzten Mittwoch wurden sie dagegen nicht wieder enttäuscht. Zwar drehte die Bank of Japan nicht weiter an der Zinsschraube – dies war auch erwartet worden – doch die Ankündigungen von Notenbankchef Haruhiko Kuroda schlagen ein neues Kapitel in der langen Geschichte geldpolitischer Eingriffe in Japan auf.

Die Geldflut soll so lange anhalten, bis eine Inflationsrate von 2 Prozent erreicht wurde. Die Geldmenge soll daher wie geplant jährlich um umgerechnet 700 Mrd. EUR steigen. Die Bank of Japan will zur Erreichung des Ziels jedoch nicht mehr so starr vorgehen wie bislang, sondern flexibel agieren. Kern der neuen Strategie ist die Kontrolle der Zinsstrukturkurve. Ein solches Vorgehen ist in der Tat ein neuer Ansatz. Es sollen also nicht mehr Anleihen auf Teufel komm raus gekauft werden, sondern es soll ein Anstieg der Renditen bei längerlaufenden Anleihen erreicht werden. Die flache Zinsstrukturkurve soll auf diese Weise zumindest etwas normalisiert werden. Die Renditen zehnjähriger Anleihen sollen deutlich über dem kürzeren Laufzeitbereich liegen. In Japan heißt dies, dass zehnjährige JGBs auf Renditen im Bereich von Null Prozent kommen sollen.



- **AKTUELLER KURS**  
16.754,02 Punkte
- **UNTERSTÜTZUNGEN**  
16.370, 16.070, 15.000
- **WIDERSTÄNDE**  
17.000, 17.600, 19.000
- **ABSTAND 200-TAGE-LINIE**  
-67 Punkte
- **ENTWICKLUNG SEIT**  
12 Monaten: -7,0 Prozent
- **MEINE EINSCHÄTZUNG**  
kurzfristig ↗ langfristig ↗

Der neue geldpolitische Ansatz ist nicht nur gut für die Banken in Japan, da diese besonders stark unter der flachen Zinsstrukturkurve leiden, sondern auch für den Aktienmarkt. Es ist durchaus denkbar, dass die Bank of Japan nun weniger Anleihen kauft, dafür aber mehr Aktien. Der [Nikkei 225](#) hat bereits sehr positiv auf diese Aussichten reagiert. Charttechnisch testet der Nikkei nun die umfangreiche Widerstandszone vor 17.000 Punkten. Insbesondere die 200-Tage-Linie bei 16.870 Punkten dürfte eine hart zu knackende Nuss sein. Ein Ausbruch wäre daher umso

signifikanter und könnte durchaus größere Kursdynamik entfachen, die den Nikkei zurück bis in den Bereich von 19.000 bis 20.000 Zähler führen könnte. Bleibt der Ausbruchversuch dagegen erfolglos, so wäre dies ein sehr bärisches Chartsignal.

signifikanter und könnte durchaus größere Kursdynamik entfachen, die den Nikkei zurück bis in den Bereich von 19.000 bis 20.000 Zähler führen könnte. Bleibt der Ausbruchversuch dagegen erfolglos, so wäre dies ein sehr bärisches Chartsignal.

### FAZIT

Die Bank of Japan will nun die Zinsstrukturkurve steuern. Der Ansatz könnte in der Tat erfolgreich sein. Ob und wann das große Ziel Wirtschaftsankurbelung jedoch erreicht wird, bleibt abzuwarten. Risikobereite Anleger können nach einem Break der 17.000 Punkte spekulativ in den Nikkei 225 einsteigen, z.B. mit einem [ETF](#) (WKN: DBXONJ).

Nutzen Sie unsere Spar-Aktion!

# SICHERN SIE SICH DEN DAXVESTOR FÜR EINEN MONAT GRATIS!

## IHRE VORTEILE:

- » 2 Top-Musterdepots
- » Top-Redaktion: Mehr als 50 Jahre Börsenerfahrung
- » E-Books und Spezial-Ausgaben (Wert 189 Euro)
- » **Gold-Spezial:** Jetzt Gold kaufen oder abwarten?
- » **DAX-Spezial:** Alle 30 DAX-Aktien im Check!
- » **Aktion:** 6 Monate lesen + 1 Monat gratis

Ihr Gutscheincode: **DAX+1**



Jetzt sparen:

**WWW.DAX-VESTOR.DE/BESTELLEN**

» **HIER KLICKEN & SPAREN**

# ABB: RALLYE WEGEN AUFSPALTUNG!?

DER ABB-VERWALTUNGSRAT DISKUTIERT DIE AUFSPALTUNG DES UNTERNEHMENS. DAS KÖNNTE ZUM KURSTREIBER FÜR DIE AKTIE WERDEN.

**D**er Schweizer Elektrotechnikkonzern ABB prüft offensichtlich die Aufspaltung des Konzerns. Im Fokus steht dabei die Stromnetzsparte, die im zweiten Quartal mit einem Umsatz von 2,8 Milliarden USD den größten Beitrag zum Konzernumsatz lieferte. Die operative Rendite von neun Prozent ist allerdings die schlechteste der insgesamt vier Konzernsparten (Elektrifizierungsprodukte, Industrieautomation und Antriebe, Prozessautomation, Energienetze). ABB-Vorstandschef Ulrich Spiesshofer hatte sich bislang allerdings gegen eine Abspaltung ausgesprochen. Aktueller Stand der Dinge: Das Unternehmen will beim Kapitalmarkttag am 4. Oktober über die weiteren Pläne für die Stromnetzsparte und auch den Konzern informieren.

Warum jetzt eine Trendwende? Der schwedische Finanzinvestor Cevian ist bekannt dafür, Unternehmen unter Druck zu setzen. Mit einem Anteil von 5,2 Prozent ist Cevian der zweitgrößte ABB-Aktionär. Auch bei DAX-Unternehmen ist Cevian bekannt. Bei ThyssenKrupp halten die Schweden sogar 15,08 Prozent der Anteile. Der Druck des aktivistischen Investors hat jetzt bei ABB offenbar etwas ins Rollen gebracht. Was dabei herauskommt, ist allerdings offen,



- **AKTUELLER KURS**  
22,13 CHF
- **WKN / ISIN**  
919730 / CH0012221716
- **ABB-KGV**  
2016e: 23,3 / 2017e: 19,3
- **DIVIDENDENRENDITE**  
2016e: 3,4 Prozent
- **MARKTKAPITALISIERUNG**  
49,380 Mrd. CHF
- **MEINE EINSCHÄTZUNG**  
kurzfristig langfristig

denn Verwaltungsrat und Management sind sich offenbar nicht einig über die Richtung, die eingeschlagen werden soll.

Geht es nach Cevian, dann wird die Stromnetzsparte abgespalten und an die Börse gebracht. Den Ausschlag könnte jedoch die Haltung des größten ABB-Aktionärs geben, dem ebenfalls schwedischen Investor AB (Familie Wallenberg). Investor AB ist aber als ebenso verschwiegener wie langfristig orientierter Akteur bekannt. Eine Wasserstandsmeldung von Investor AB gibt es daher nicht. Dass die Börse eine Aufspaltung goutieren würde, zeigt die Kursreaktion der ABB-Aktie, die wieder Kurs in Richtung der Jahreshochs bei über 22 CHF genommen hat. Gemessen am KGV ist ABB zwar nicht mehr güns-

tig, sollten sich die Aufspaltungsgerüchte verdichten, ist dennoch mit neuer Kursdynamik zu rechnen. Ein Ausbruch über die Hochs bei 22,17 CHF wäre als neues charttechnisches Kaufsignal zu interpretieren.

## FAZIT

Beim Siemens-Rivalen ABB ist etwas ins Rollen geraten. Doch die Unsicherheit ist groß. Die ABB-Aktie sieht zwar charttechnisch vielversprechend aus, sie ist auf dem hohen Kursniveau jedoch nur für spekulative Trader geeignet, die die nötige Risikofreude mitbringen und kurzfristig bei neuen Meldungen agieren können.

# ANLEIHEN: DIE TICKENDE ZEITBOMBE

AM ANLEIHEMARKT KÖNNTE EINE BLASE PLATZEN. MÖGLICHE FOLGE FÜR AKTIEN: EIN CRACK-UP-BOOM. SO SOLLTEN SIE SICH DARAUF VORBEREITEN!

**D**ie Aktienanlage ist ein Grundpfeiler des Vermögensaufbaus. Sie bietet aber unter gewissen Umständen darüber hinaus einen Schutz in Phasen der wirtschaftlichen Depression, in denen ein Großteil der Bevölkerung nicht mehr an Wohlstand, sondern an seine nackte Existenz und das finanzielle Überleben denkt. Einer der bekanntesten Vertreter der österreichischen Schule, Ludwig Heinrich Edler von Mises (geb. am 29.09.1881, gestorben am 10.10.1973), prägte den Begriff der Katastrophenhaushalte. Auf englisch auch Crack-up-Boom genannt.

Unter dem Eindruck der Hyperinflation in den Jahren 1922 und 1923 machte er bemerkenswerte Entdeckungen, die für Anleger auch heute noch von entscheidender Bedeutung sind.

Auch wenn zahlreiche Katastro-

phen-Blogs gerne das Gegenteil behaupten, eine Hyperinflation kommt nicht über Nacht und per Dekret einer Regierung. Im Vorfeld der massiven Geldentwertung 1923 gab es über mehrere Jahre hinweg klare Anzeichen für den bevorstehenden Exodus der Währung, schließlich galt es einen Krieg zu finanzieren. Dieser Prozess mündete in einer kompletten Entwertung des Papiergeldes und wurde erst durch eine Währungsreform, damals die „Reichsmark“, beendet.

Sachwerte waren für einige wenige Investoren die Grundlage großer Vermögen. Jeder, der es sich leisten konnte, tauschte sein Papiergeld schnellstmöglich in Immobilien, Aktien und Gold, um dem Ruin zu entgehen. Die Unterschiede innerhalb dieser Vermögensklasse waren groß:

1. Aktienbesitzer waren die größten

Gewinner. Die Preise schossen in etwa dreimal so schnell in die Höhe wie die Lebenshaltungskosten. Das wurde von Ludwig von Mises als Katastrophenhaushalte bezeichnet.

2. Gold konnte sich ebenfalls positiv entwickeln und stieg etwa 1,8 Mal stärker als die Inflationsrate.

3. Immobilien konnten die Teuerung nicht vollends nachvollziehen. Schlicht, weil niemand mehr genug Geld hatte, um die Miete zu bezahlen.

Fraglos sind Immobilien ein Eckpfeiler der Geldanlage. In extremen Krisenzeiten leiden sie allerdings von allen Sachwerten am stärksten unter staatlichen Eingriffen. Während der Währungsreform 1923 wurde ein Teil des inflationär bedingten Gewinns direkt abgezogen und zusätzlich eine sogenannte „Hauszinssteuer“ in Höhe von 20-50 Prozent der Mieten eingeführt, die erst 1943 wieder abgeschafft wurde. Eine solide Finanzierung und/oder bestenfalls abbezahlte Objekte sind in so einer Phase überlebenswichtig.

In den 20er-Jahren war die Inflation deutlich sichtbar, das Geld wurde täglich weniger wert. Heute können wir erneut eine Blase erkennen – diesmal nicht direkt in Ihrem Portemonnaie, sondern an der anderen Stelle: Bei An-

100% GRATIS

Mehrmals wöchentlich  
**Finanz- und Börsen-Tipps vom Profi**

**JETZT ABONNIEREN**

**ERICHSEN**  
GELD & GOLF PROFI-TIPPS

leihen! Der mit Abstand größte Markt der Welt steigt und steigt. Zinsen gibt es keine, dafür scheinbar garantierte Kursgewinne.

Das treibt vielen Experten die Sorgenfalten auf die Stirn. So fürchtet u.a. die Allianz als einer der größten Anleiheinvestoren bereits seit langem Verwerfungen am Anleihemarkt. „Es wird die größte Blase sein. Die Frage lautet nicht, ob sie platzen kann – sie muss platzen.“ Diese Aussage vom Anlagechef bei Allianz Global Investors, Andreas Utermann, liegt mittlerweile vier Jahre zurück. Seitdem sind die Notierungen des Euro-Bund-Future um weitere 50 Prozent gestiegen.

Anleihen sind, im Gegensatz zu Aktien, Gold und Immobilien, keine Sachwerte, sondern Geldwerte. Ihr Wert fußt auf dem Vertrauen, dass die Schuldner auch morgen noch in der Lage sind, ihre Gläubiger zu bedienen. Egal ob Staatsanleihen in US-Dollar, Euro, Pfund oder Yen, die Preisblase ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. Die Verlockung für Staaten und Unternehmen, sich zum Nulltarif zu verschulden, war einfach zu groß.

Der Markt für Anleihen ist deutlich größer als der Aktienmarkt, mit Abstand! Erinnern Sie sich, dass man nach der Finanzkrise beschloss, dass bestimmte Kreditinstitute keinesfalls in die Pleite schliddern dürfen, weil sie „systemrelevant“ seien? Anleihen haben denselben Status mit einem Faktor von 10 oder höher. Ein Kollaps brächte die Welt ins Wanken. Die Folgen wären fatal und die Notenbanken wissen um dieses Dilemma. Sie werden es nicht geschehen lassen und

notfalls unbegrenzt intervenieren.

Bei einer Hyperinflation wie 1923 wird letztendlich nur einer zur Kasse gebeten – jeder Bürger mit Geldvermögen. Bei Anleihen ist dieser „einfache“ Weg versperrt, der Staat selbst kann sich als Schuldner kaum enteignen.

Der Anleihemarkt darf nicht kollabieren. Die Notenbanken wissen um diese Tatsache sehr genau. Das ist einer der Gründe, warum Janet Yellen und Mario Draghi sich zumindest verbal zumeist sehr dezent äußern. Was auch immer sie vorhaben, es wird nur funktionieren, wenn Sie (und der Rest des Marktes) ihnen vertrauen. Die Ordnung muss erhalten bleiben, sonst wird die Finanzkrise rückblickend in ihren Auswirkungen geradezu harmlos erscheinen.

Niemand sollte sich dieses Szenario wünschen, die Verwerfungen wären extrem, die Stimmung am Boden. Als Aktionär und Goldbesitzer überstehen Sie so eine Phase zumindest ohne massive Einbußen ihres Vermögens.

Platzt die Anleiheblase durch plötzliche Verkäufe unkontrolliert, dann entsteht ein Nadelöhr, durch welches eine ganze Herde Kamele flüchten will. Die Notenbanken weltweit müssen und werden dann ohne Zweifel sofort intervenieren und kaufen, was die Drucker hergeben. Dass es sich um eine unerlaubte Finanzierung der Staaten handelt, wird in diesem Moment keinen interessieren. Schlagartig werden dann nicht Milliarden, sondern mutmaßlich Billionen frei, die anderweitig angelegt werden wollen bzw. müssen.

## FAZIT

Nicht vergessen, es handelt sich um keine Prognose, sondern um ein „Wenn-Dann-Szenario“. Die freiwerdende Liquidität durch den Kollaps am Anleihemarkt wäre der Startschuss für einen Crack-up-Boom im Aktienmarkt! Ludwig von Mises hätte mit seiner fast 100 Jahre alten These von der Katastrophenhaushalt Recht behalten.

Denn: Ein weit überwiegender Teil der Kapitalströme unterliegt nicht der Frage ob, sondern wo die Liquidität investiert wird. Zahlreiche Pensions- und Aktienfonds müssen per Statuten investiert sein. Sie dürfen lediglich zwischen den Asset-Klassen umschichten und teilweise nicht einmal das.

Anleihen waren früher die Sicherheitskomponente eines konservativen Portfolios. Heute sind sie eine pure Spekulation auf weiter steigende Kurse. Das Hauptproblem: Sollte das Vertrauen in die Notenbanken wegbrechen, dann schlagartig. In diesem Szenario sind hohe Verluste bei Anleihen vorprogrammiert. Der Aktienmarkt könnte von einem solchen Szenario profitieren. Als Anleger sollten Sie sich bei Ihrem langfristigen Vermögensaufbau auf ein solches Szenario einstellen.